

Kampfprogramme - Programme zur Verwirklichung der 11. Tagung

Politisches Verständnis fördert eigenen Beitrag

Leistungszuwachs ist entscheidender Maßstab

Am 21. Januar wurde von der Plenarversammlung des Kampfprogramms der Grundorganisation beschlossen, mit dem Kampfprogramm wollen wir, orientiert an den Ansprüchen des 11. Plenums und den Hinweisen unserer Kreisleitung vom 8. Januar, im Schrittmaß der 80er Jahre erreichen, das objektiv erforderlich ist und sich in einer neuen Qualität des Kampfes um Leistungszuwachs der wissenschaftlichen Arbeit und verbundener Arbeit jedes einzelnen unserer Partei- und Gewerkschaftler ausdrückt. Dies ist das Kampfprogramm, das jene Mittel und Methoden der ideologischen und wissenschaftlichen Arbeit, die der erforderlichen Leistungssteigerung in unserer Situation entsprechen, identifiziert. Die Identifizierung aller Genossen mit dem Kampfprogramm setzt das Verständnis der neuen Kampfbedingungen für unsere Arbeit voraus, bezogen auf die internationale Lage und die Entwicklung der Republik, vom 11. Plenum determiniert wurden. Ein wesentliches Ziel unserer ideologischen Arbeit besteht in letzter Zeit gerade, diese neuen Bedingungen unseres Kampfes umfassend zu beschreiben und dadurch das ideologische Fundament für die persönliche Leistung zu festigen.

Die objektive Erfordernisse der Leistungssteigerung durch Profilierung aller Hauptbereiche zu entwickeln, die Maßstäbe der wissenschaftlichen Arbeit zu sehen und alle Genossen und Mitarbeiter in den Kampfpositionen bei der Erfüllung der Planaufgaben zu führen, ist eine Konsequenz aus bisher fehlenden zur Überwindung von Schwächen und Selbstgenügsamkeit, die in unzureichender wissenschaftlicher Produktivität, leistungsmäßiger Umgang mit der Arbeitszeit, der persönlichen Verantwortung für die Leistungen des Kollektivs und Kampfbereitschaft äußern. Strategien zur Organisationsentwicklung mit dem Fokus der Sektion zu erarbeiten und in ständiger Auseinandersetzung mit Nicht-wollen und Nicht-tun zu verfolgen.

Die Erkenntnis war die ideologische Arbeit der Grundorganisation darzustellen, vom Plenum her

Wie in allen Grundorganisationen unserer Kreisparteiorganisation hat auch bei uns an der GO Psychologie das 11. Plenum des ZK alle Mitarbeiter und Studenten angeregt, über Schritte und Maßnahmen zu beraten, wie wir eine höhere Qualität in unserer politischen und wissenschaftlichen Arbeit erreichen können. Mit dem Blick auf die V. Hochschulkonferenz und den 22. internationalen Kongress für Psychologie haben wir in unserem Kampfprogramm vor allem jene Führungsaufgaben herausgearbeitet, die wir als die Hauptkettenglieder unserer ideologischen und wissenschaftlichen Arbeit ansehen.

Von ersterrangiger Bedeutung ist dabei die politisch-ideologische Befähigung aller Mitarbeiter und Studenten für ein überzeugendes Auftreten auf dem Kongress. Wir sind uns darüber im Klaren, daß wir auf dem Weltkongress für Psychologie einen wesentlichen Beitrag in der ideologisch-wissenschaftlichen Auseinandersetzung zu leisten haben.

Die Hauptkettenglieder besser im Blick haben

Wirksamere Unterstützung für FDJ-Studenten

Wir haben deshalb in unserem Kampfprogramm festgelegt, daß der in der ersten Februarhälfte stattfindende Lehrgang in Kleinmachnow, an dem auch eine größere Zahl von Wissenschaftlern unserer Sektion teilnehmen wird, gründlich mit allen Wissenschaftlern, Angestellten und Studenten der Sektion ausgewertet wird. Alle teilnehmenden Genossen haben konkrete Paragrafen erhalten, vor welchen Foren sie über welche Probleme zu sprechen haben werden.

In Einheit mit der gründlichen politisch-ideologischen Vorbereitung aller Sektionsangehörigen auf den Kongress kommt der Erarbeitung der wissenschaftlichen Beiträge - es sind 29 Beiträge von Sektionsangehörigen angemeldet und vom Programmkomitee bestätigt worden - eine entscheidende Bedeutung zu. Um eine hohe Qualität der Beiträge zu sichern, haben wir im Kampfprogramm festgelegt, die Diskussion der Beiträge unter Parteikontrolle zu nehmen.

Weiterhin haben wir im Kampfprogramm alle Genossen darauf orientiert, ihre Hilfe und Unterstützung für die FDJ wirksamer zu gestalten. In einer Aktivberatung mit allen Genossen Studenten werden wir zunächst jedem Genossen einen

Fragen, die uns bewegen

AbgeCARTERtes Spiel im olympischen Abseits mit ernstem Hintergrund

Würden Sie - sagen wir als Optiker - einem Blinden eine Brille aufschwätzen wollen? Sicher nicht, es sei denn, Sie hätten's bitter nötig und bei alledem noch die Übersicht verloren. Aber genau das tut unlängst USA-Präsident Carter. Jedenfalls er hat seine Ware „Olympiaboykott“ - mit der er ja nun schon geraume Zeit als Handlungsreisender auftritt - einem „Käufer“ an, der dafür beim besten Willen keinen Bedarf haben kann: dem Rassistensystem in Südafrika. Wie kann aber jemand etwas boykottieren, von dem er sowieso seit Jahr und Tag ausgeschlossen ist? So war Carters Bitte um Flankenschutz beim Johannesburger Premier Botha nicht nur ein „großer diplomatischer Schützer“, wie AP die Sache einzuordnen wollte, sondern der beste Beweis, daß hier nach der Methode „Halte den Dieb“ ein abgeCARTERTes Spiel getrieben wird. Nicht die Rettung der olympischen Idee - wie man



Im Zentralen Leninstadion werden am 19. Juli die Olympischen Sommerspiele 1980 eröffnet. Foto: ADN/ZB

weismachen will - ihr Tod wird angebetet, und andere sollen als Totengräber abgestempelt werden. Einen erfolgreichen Erpressungsversuch der Sowjetunion und des sozialistischen Lagers konnte sich ja wohl selbst ein Carter nicht wagt haben eingebildet.

Und dieses „Spiel“ begann bei, leibe nicht erst, als das Spielobjekt „Olympiaboykott“ einen afghanischen Anstrich erhielt, und es war auch von Anfang an ein blutiger Ernst. Man tut gut daran, auch hier Leonid Breschnevs Einschätzung zum Ausgangspunkt zu nehmen. Der Generalsekretär der KPdSU hatte in seinem Interview zu Jahresbeginn nachdrücklich darauf verwiesen, daß Afghanistan den aggressiven imperialistischen Kreisen nur Anlaß war, sie ganz sicher über einen anderen gefunden hätten, um die Situation in der Welt zu komplizieren und zu komplizieren. Auch bei ihren Angriffen auf Moskau und die olympische Idee lag sicher schon ein weiteres Mäntelchen parat, denn Olympische Spiele und Moskau, also die Synthese von Olympia und realen Sozialismus, - das war gewiss den Kräften von Anfang an ein Dorn im Auge; daß sich die Dornen den Platz mit Krokodilstränen teilen mußten, ändert an der Sachlage gar nichts. Schon bei der Bewerbung Moskaus wurde, nachdem die sowjetische Hauptstadt zum Schrecken einiger IOC-Mitglieder - wie die spätere Abstimmung ergab, müssen es 22 gewesen sein - einziger Kandidat zu bleiben drohte, ein Gegen-

kandidat aus dem Boden gestampft: Los Angeles. Die Entscheidung 1974 in Wien wurde zu einer „Kampfabstimmung“ hochstilisiert und als Moskau als strahlender Sieger aus diesem unruhigen Handel hervorgeht, begannen die Untergebenen und natürlich deren Hintermänner.

Bleibt die Frage, wenn Carter seinen Ladenhüter „Olympiaboykott“ nun abzuleiten gedenkt? Saudi-Arabien vielleicht? Dann hätte er allerdings wieder eine Kleinigkeit übersehen. Diese große „Sport-Nation“ hat bereits offiziell abgesagt.

Dieter Schmekel

Argumente, die wir brauchen

Aus der Diskussion auf der Plenartagung des Wissenschaftlichen und Gesellschaftlichen Rates in Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz

Die Förderung und Entwicklung der Neurowissenschaften, die dazu zu tun, sich um stürmisch-entwickelnde Wissenschaftsfelder zu kümmern, wird heute in den Industrieländern eine zunehmende Beachtung geschenkt. Die Aufführung all dessen, dem die Neurowissenschaften zu Grunde liegen, bzw. der Bewegungsformen materielle Substrate, die Beziehung der dialektischen Wechselwirkung zwischen dem Biologischen und Sozialen ist heute nur mit einer interdisziplinären, interdisziplinärer Forschung zu erzielen. Und hier ist die Problematik. Die höhere interdisziplinäre Forschung ist nicht allein durch die Vernetzung verschiedener Disziplinen zu erreichen. Wir haben nicht mit einem Summationsprinzip zu tun, sondern vielmehr mit den Merkmalen einer kollektiven Arbeit. Die Komplexität der wissenschaftlichen Forschung ist nur im Gegenstand begründet. Eine besondere Schwierigkeit besteht in der methodischen Breite der natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen, die ein breites Spektrum an methodischen, Arbeitswissenschaft, Sportwissenschaft und Sportwissenschaft in diesem Wissenschaftsbereich haben.

interdisziplinäre Forschung kann und wird die disziplinorientierte Forschung nicht ersetzen. Beide Bereiche ergänzen sich im Sinne der Dialektik von Spezialisierung - Integration.

Wir glauben, daß die Neurowissenschaften als interdisziplinäres Wissenschaftsgebiet an einer Universität eine besondere Spezifität aufweist, daß die Aufgaben sich maßgeblich von einer Forschungsrichtung an der Akademie unterscheiden müssen. An einer Universität sind direkte Kontakte

des Nervensystems und seiner somatischen und psychischen Funktionen.

Neurobiologische Grundlagen und umweltabhängige Faktoren der normalen und gestörten Informationsverarbeitung des Nervensystems.

In diese Themenkomplexe werden verschiedene Richtungen integriert, und wir wollen versuchen, den Bogen von der Grundlagenforschung bis zur Praxis zu spannen. Diese Programme ordnen sich in die zentralen Vorhaben ein und sie sind im Rahmen der bestehenden Kooperationen mit Forschungseinrichtungen befreundeter sozialistischer Länder, besonders der Sowjetunion, zu ergänzen.

Prof. Dr. Dietmar Biesold, Leiter des interdisziplinären neurowissenschaftlichen Zentrums

Interdisziplinär forschen - ein Mehr an Kreativität

Zu den Perspektiven der Neurowissenschaften

zwischen Erziehung, Ausbildung und der Praxis möglich, und hier liegt die Voraussetzung, über die Ausbildung von Nachwuchskadern in die Entwicklung im nächsten Jahrzehnt direkt eingreifen zu können.

Welche Erfahrungen haben wir bisher gesammelt und welche weiteren Schritte sind vorgesehen? Nach der Analyse des derzeitigen Standes erwies sich der Aufbau eines Forums des Erfahrungsaustausches und des Meinungsaustausches dringend erforderlich, um über das Gespräch die Fächer näher zusammenzubringen. Wir haben drei große wissenschaftliche Veranstaltungen zu Fragen der Entwicklung